

DAS



MAGAZIN

*Das Magazin
der Orthodoxen
Rabbiner Konferenz Deutschlands*

09/2012



IN DIESER AUSGABE:
В этом выпуске:

WOFÜR BRAUCHEN WIR JOM KIPPUR?

Для чего нам нужен Йом Киппур?

**ERLÄUTERUNGEN ZUR JÜDISCHEN
BESCHNEIDUNG**

Комментарии к еврейскому обрезанию

„GAM SU LETOWA“ - AUCH DAS IST ZUM GUTEN

«Гам зу летова» - это тоже к лучшему

GRUSSWORT VON DR. JOSEF SCHUSTER

Mit dem Erscheinen dieser 4. Ausgabe des ORD-Magazins hat sich eine Schriftenreihe etabliert, welches neben der Darstellung der ORD unseren Gemeinden und deren Mitgliedern jüdische Tradition und jüdisches Leben Nahe bringt.

Während ich diese Zeilen schreibe gehen die Gedanken zurück an ein zu Ende gehendes Jahr mit großen und kleinen Freuden, sicher aber auch größeren und kleineren Enttäuschungen. In keiner Weise hätte ich vor einem Jahr daran gedacht, dass uns derzeit eine Diskussion über ein Religionsgebot so wie die Jahrtausend alte Tradition der Beschneidung intensiv beschäftigt. Doch bin ich zuversichtlich, dass auch diese Diskussion ein gutes Ende finden wird.

Wenn wir an Rosh Haschana zahlreich die weiß-geschmückten Synagogen besuchen, reichen unsere hoffnungsvollen Gedanken in die Zukunft. Spätestens wenn das Schofar ertönt, sollte jeder aufgerüttelt werden um gleichsam aus seinem Gewissensschlaf zu erwachen und zur inneren Umkehr bewegt zu werden. Nach jüdischer Auffassung liegt es dann an jedem Einzelnen, durch sein eigenes Handeln sein Schicksal in die Hand zu nehmen, bevor an Jom Kippur das himmlische Urteil endgültig besiegelt wird.

Allen Mitgliedern der orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands, aber ebenso allen Lesern dieses ORD-Magazins wünsche ich LeSchana Towa Tikatew (zu einem guten Jahr mögest Du eingeschrieben sein) aber auch bereits heute der Wunsch Gmar Chatima Towa (möge deine Einschreibung vollendet werden). Mein besonderer Dank gilt aber an diese Stelle allen unseren Rabbinern, die in häufig unermüdlichem Einsatz und Engagement das geistige Leben unserer Gemeinden sichern und bereichern.



*Dr. Josef Schuster,
Vizepräsident
und Kultus-
dezernent des
Zentralrates der
Juden in Dtl.*

GRUSSWORT DES VORSTANDES

Das Jahr 5772 neigt sich seinem Ende entgegen und wir blicken voller Hoffnung und Optimismus auf das sich erneuernde und kommende Jahr 5773, denn die letzten Monate dieses Jahres wurden überschattet von einer Debatte über die Beschneidung, welche uns im innersten Kern trifft und deren Schärfe und Heftigkeit, mit der diese teilweise geführt wurde und wird, Grund für erhöhte Wachsamkeit bis hin zur Besorgnis sind. Insbesondere, nachdem gegen einen Rabbiner in Deutschland Anzeige wegen einer von ihm durchgeführten Beschneidung erstattet wurde! Andererseits läßt diese Debatte einmal mehr und vielleicht stärker denn seit langem erkennen, wie wichtig die jüdische Stimme in der Öffentlichkeit ist, wieviel Aufmerksamkeit sie erhält, positive wie auch negative, und wie fundamental es für uns ist, die jüdischen Standpunkte nach außen zu vertreten.

Gerade zu religiösen, theologischen und ethischen Fragen des Judentums sehen wir Rabbiner uns als Religionsvertreter besonders gefragt und hoffen, daß unsere Stimme gehört wird. Nicht, weil Rabbiner klüger sind, mehr Erfahrung haben oder über eine bessere Sichtweise verfügen, sondern weil durch sie die Jahrtausende alten Weisheiten göttlichen und ewigen Ursprungs vermittelt werden - als authentische und reine Sprachrohre der jüdischen Tradition. Wenn wir die Töne des Schofars an Rosch Haschanah in ihrer ganzen Mächtigkeit und Reinheit hören, dann erreicht uns mit ihnen der Widerhall des Schofars, welches am Berg Sinai zu hören war, und dessen Töne wieder erschallen werden, um die künftige Erlösung einzuläuten. Ein Schofar muss jedoch, um seinem Zweck richtig nachzukommen, rein sein, bar goldener Verzierungen beispielsweise. Denn nur die Töne des authentischen Schofars in seiner Reinheit können ihre Wirkung entfalten und die Töne der Vergangenheit und der Zukunft in unsere Herzen tragen.

So ist es auch unsere – der Rabbiner – Aufgabe, die göttliche Lehre des Judentums, welche dessen Bestand über Jahrtausende begründet und der modernen Ethik ihre Basis gibt, authentisch zu vermitteln, verständlich zu machen und zeitgemäss zu erklären.

Es ist richtig, daß das Judentum keine hierarchische Gliederung und folglich auch vermeintlich keine oberste Autorität kennt, aber tatsächlich gründen wir auf die Autorität der Schriften, beginnend bei den fünf Büchern der Torah und den Propheten, bis hin zu den Büchern der mündlichen Lehre und der Halachah, welche eine Einheit der Traditionskette bilden und deren Ursprung bei G'tt liegt. Diese Traditionskette leitet uns seit je her, begleitet uns und weist uns den Weg. Über die Generationen hinweg reihen sich die Schriftgelehrten mit Achtung und Respekt vor dieser Autorität in diese Kette ein und geben sie weiter, sie weiter formend. An deren Ende stehen die Rabbiner und bilden das Sprachrohr, um deren Stimme, die Stimme der authentischen jüdischen Tradition, vernehmen zu lassen.

„LeDawid Haschem Ori weJisch`i“ zitieren wir in diesen Tagen Psalm 27: „G'tt ist mir Licht und Hilfe“. Möge G'tt uns im kommenden Jahr die Hilfe gewähren und Erleuchtung senden, sodaß wir mit verstärkter Kraft und mit Stolz auf unser Judentum auf Seinen Wegen wandeln und die jüdische Stimme erheben können!

Rabbiner Avichai Apel, Rabbiner Jaakov Ebert, Rabbiner Jaron Engelmayer

INHALT

<i>Grußworte</i>	1
<i>Wofür brauchen wir Jom Kippur?</i>	2
<i>Erläuterungen zur jüdischen Beschneidung</i>	3
<i>„Gam su letowa“ - auch das ist zum Guten</i>	5
<i>Neues aus den Gemeinden</i>	6
<i>Bestellformular für Arba Minim</i>	15

СОДЕРЖАНИЕ

<i>Приветственные слова</i>	8
<i>Для чего нам нужен Йом Киппур?</i>	9
<i>Комментарии к еврейскому обрезанию</i>	10
<i>«Гам зу летова» - это тоже к лучшему</i>	12
<i>Новости из общин</i>	13
<i>Заказ Арба Миним</i>	15

WOFÜR BRAUCHEN WIR JOM KIPPUR?

Wir finden in der Halacha, dem Religionsgesetz, einen sehr interessanten Paragraphen: Am Abend von Rosch Haschanah, sollen wir ehrfürchtig und angsterfüllt zum G'ttesdienst kommen, aus Unsicherheit, ob wir G'ttes Gericht heil überstehen werden. Dementsprechend sollen wir auch das Abendgebet verrichten. Nach dem Abendgebet aber sollen wir voller Freude nach Hause gehen, in der Sicherheit, dass G'tt all unsere Vergehen vergeben hat. Was machen wir dann aber 10 Tage später an Jom Kippur?

Wir fasten, wir beten den ganzen Tag, wir tragen Sargenes (Totengewänder) um uns unserer Sterblichkeit und Vergänglichkeit bewusst zu werden. Wir sagen das „Al Chet“ – „Für die Sünde“ mehrere Male, wo wir sämtliche Sünden bekennen.

Da stellt sich die Frage, wozu brauchen wir überhaupt Jom Kippur, wenn wir doch am ersten Abend von Rosch Haschanah nach dem Abendgebet uns sicher sein sollen, dass unsere Sünden vergeben worden sind. Des Weiteren stellt sich die Frage wenn man sich das „Al Chet“ Gebet in der Übersetzung durchliest, wann wir manche dieser schrecklichen Dinge, die in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet sind, getan haben sollen?

Die Antwort auf beide Fragen finden wir, wenn uns bewusst wird, was die beiden Tage repräsentieren. Jeder Feiertag hat auch eine historische Ebene, so ist z.B. Pessach die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, Schawuos die Erinnerung an die Übergabe der Torah am Berg Sinai. Was sind nun die historischen Ereignisse von Rosch Haschanah und Jom Kippur? Rosch Haschanah ist der Geburtstag von Adam, dem ersten Menschen. Jom Kippur ist der Tag, an dem G'tt dem jüdischen Volk für die Sünde des Goldenen Kalbes verziehen hat.

Um Jom Kippur besser verstehen zu können, sollten wir uns die Geschehnisse um das Goldene Kalb näher anschauen. Moses ist auf dem Berg Sinai, um von G'tt die Torah zu erhalten, insgesamt 40 Tage lang. Auf ein Mal teilt G'tt Moses mit, dass das jüdische Volk einen Götzen gebaut hat und ihn anbetet. Moses fleht G'tt an das Volk zu verschonen und steigt mit den Tafeln des Zeugnisses vom Berg hinab und sieht mit eigenen Augen, was G'tt ihm berichtet hat. Vor Zorn zerschmetterte Moses die Tafeln und vernichtete den Götzen. Er rief alle, die dem Ewigen treu sind zu ihm. Der Stamm Levi folgte geschlossen Moses Ruf und tötete auf Moses Geheiß all diejenigen, die Götzendienst betrieben hatten. Die Torah berichtet, dass an diesem Tag um die 3000 Menschen starben. Wer jetzt denkt, dass damit die Geschichte schon ein Ende hat wird eines besseren belehrt. Sogleich lesen wir weiter, dass Moses das gesamte jüdische Volk am nächsten Morgen versammelt und ihnen schwere Vorwürfe macht. „Ihr habt euch zu Schulden kommen lassen eine große Schuld.“ (Schemos, 32:30)

Ihr Vergehen war nicht der Götzendienst. Das waren nur etwa 3000 des ungefähr zwei bis drei Millionen umfassenden Volkes. Alle anderen haben sich zu

Schulden kommen lassen, dass sie sich nicht genug um diese 3000 verlorenen Seelen gekümmert haben, sondern sich vielmehr nur um ihr eigenes Leben, ihre eigene Spiritualität, gekümmert haben. Das war die Sünde, für die G'tt das jüdische Volk zur Gänze auslöschen wollte.

Jeder Jude hat eine Verantwortung für das gesamte jüdische Volk und für jeden anderen Juden. Wir lernen in den Sprüchen der Väter: „Die Erfüllung eines Gebotes zieht die eines anderen nach sich, und eine Sünde zieht eine andere nach sich.“ Dieses ist nicht nur ein nettes Prinzip, sondern geht noch viel weiter. So finden wir im Talmud im Traktat Bawa Basra, daß „der Anstifter zu einer guten Tat mehr Verdienst hat als der schlussendliche Täter“. In den Talmudhochschulen in Litauen vor dem zweiten Weltkrieg gab es eine wichtige Lehre: Bei übler Nachrede in Wilna entweihen sie den Schabbos in Paris. Das heißt, dass man mit seinen schlechten Taten verursacht, dass andere Juden Schlechtes tun werden.

An Rosch Haschanah verantworten wir uns vor G'tt für all die schlechten Dinge, die wir selber begangen haben. Kein Mensch ist perfekt, aber die meisten von uns sind keine Diebe oder Mörder.

An Jom Kippur hingegen müssen wir für alles gerade stehen, was andere durch unseren direkten oder indirekten Einfluss an Sünden begangen haben. Dieses ist viel ernsthafter und besorgniserregender.

Was können wir also tun, um uns auf Jom Kippur vorzubereiten? Die Antwort ist auf dem Papier einfach, in der Praxis jedoch nicht leicht: Wir müssen uns mehr um andere Menschen sorgen, wir müssen anderen Menschen mehr helfen. Wie fängt man aber in der Praxis an? Es ist egal wie, Hauptsache anfangen, denn wie wir schon gesagt haben: „Die Erfüllung eines Gebotes zieht die eines anderen nach sich.“



Rabbiner
David
Geballe



ERLÄUTERUNGEN ZUR JÜDISCHEN BESCHNEIDUNG (BRIT MILA)



Rabbiner
Julien Chaim
Soussan

I. RELIGIÖSER HINTERGRUND

Die Beschneidung ist ein Kerngebot im Judentum. Sie stellt den Bund mit G'tt dar.

1. Bereits seit Abraham besteht das biblische Gebot jüdische Jungs am 8. Tag zu beschneiden: „Dies ist ein Zeichen des Bundes zwischen mir (G'tt) und euch. Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden, durch eure Generationen.“ (1. Buch Moses, Kap. 17, Vers 11-12)

2. Im 2. Buch Moses (12,48) steht explizit, dass Nichtbeschnittene nicht vom Pessachopfer essen durften. Ein unbeschnittener Jude wurde seit biblischer Zeit von bestimmten religiösen Ritualen ausgeschlossen.

3. Im 3. Buch Moses (12,3) wird dieses Gebot der Beschneidung durch G'tt für das gesamte jüdische Volk bestätigt.

4. Auch alle rabbinischen Gesetzeswerke wiederholen dieses Gebot. Hierbei wird unter anderem darauf hingewiesen, dass ein Knabe nicht zum genannten Zeitpunkt beschnitten wird, wenn konkrete medizinische Gründe dagegen sprechen. Die Beschneidung wird dann zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgeholt.

5. Schon der Talmud bezeichnet das Gebot, eine Beschneidung durchzuführen, als eine Pflicht der Väter gegenüber ihren Söhnen

6. Um das Gebot des 8. Tages zu erfüllen werden Beschneidungen selbst am Schabbat, an Jom Kippur oder allen anderen Feiertagen durchgeführt, obwohl dabei Tätigkeiten durchgeführt werden, die normalerweise am Schabbat verboten sind. Dies macht deutlich, dass die Beschneidung am achten Tag Vorrang vor anderen Ge- und Verboten der Thora hat.

7. „Das Gebot der Beschneidung ist so wichtig, da es der Summe aller anderen Gebote entspricht.“ (Talmud Jer. Ned. 3:9)

8. Die Beschneidung a priori auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen, womöglich auf das Alter von 14 Jahren, ist aus jüdischer Sicht abzulehnen.

a. A priori muss der früheste Zeitpunkt gewählt werden (vgl. oben).

b. Im Judentum erhält ein Knabe seine Religionsmündigkeit (Bar Mitzwa) im Alter von 13 Jahren. In vielen Gemeinden werden die dazugehörigen Rituale (Aufruf zur Thora) Unbeschnittenen nicht ermöglicht.

c. Der operative Eingriff wird mit voranschreitendem Alter immer massiver. So müssen beispielsweise die Adern verödet und die Wunde genäht werden. Auch der Heilungsprozess, der bei Neugeborenen aufgrund ihrer natürlichen Wundheilung sehr schnell vollzogen ist, verlängert sich unweigerlich.

d. Knaben, die bereits ein Schmerz- und Erinnerungsbewusstsein entwickelt haben und dies insbesondere in einem Alter, in dem sie sich ihrer Sexualität bewusst werden, erleben eine Operation, zumal in ihrem Intimbereich, ganz anders als Säuglinge und werden so zusätzlichem seelischen Leid ausgesetzt.

9. Der jüdische Knabe bekommt seinen jüdischen Namen bei der Beschneidung. Die Verschiebung der Beschneidung hätte somit auch die Konsequenz, dass die Jungs ohne rituellen Namen bleiben müssten.

10. Eine sogenannte „symbolische Beschneidung“ (Hatafat Dam), die durch die Gewinnung eines Blutstropfen aus der Eichel besteht, ist insofern missverständlich, da dies nur

dann durchgeführt wird, wenn der Betroffene vorher schon nichtrituell beschnitten wurde. Hierbei wird auch das Ritual der Namensgebung nachgeholt. Eine solche Handlung kann niemals die tatsächliche Beschneidung ersetzen. Auch diesbezüglich ist die Thora explizit, was die g'tliche Bestrafung von Unbeschnittenen betrifft: „Ein vorhäutiger Männlicher,..., dessen Seele wird ausgerottet aus seinem Volke, meinen Bund hat er gebrochen.“ (1. Buch Moses 17,14)

11. Die Beschneidung wird a priori von einem jüdischen Beschneider (Mohel) durchgeführt. Beschneidungen, die von Nichtjuden durchgeführt werden, haben keinerlei kultischen Wert.

12. Ein „Mohel“ ist ein jüdischer Beschneider, der eine spezielle und spezifische geistige wie praktische und medizinische Schulung in der besonderen Technik der Beschneidung nach jüdischer Tradition absolviert hat. Als Mohel darf sich nur bezeichnen, wer eine religiös anerkannte Urkunde, die er zum Abschluss seiner Ausbildung erhält, vorweisen kann.

13. Auch bei einem Übertritt zum Judentum ist die rituelle Zirkumzision eine *conditio sine qua non*. (TB Jew. 46b, Schulchan Aruch, Jore Dea 258)

II. HISTORISCHE BETRACHTUNG

Juden wurden in der Geschichte durch die Einhaltung des Beschneidungsverbotes vielfach bedroht und verfolgt.

1. Verfolgung unter Antiochus

So versuchte König Antiochus IV. Epiphanes (um 167 v.Z.), in seinem Herrschaftsgebiet das Judentum zu hellenisieren: „... Auch die Beschneidung verbot er und gebot, die Leute an alle Unreinheiten und heidnischen Bräuche zu gewöhnen, ... Die Frauen, die ihre Söhne hatten beschneiden lassen, wurden getötet, wie Antiochos befohlen hatte; man hängte ihnen die Knäblein an den Hals in ihren Häusern und tötete auch sie, die sie beschnitten hatten.“ (1. Makk 1,51-64) „Zwei Frauen nämlich wurden vorgeführt, weil sie ihre Söhne beschnitten hatten. Denen band man die Kindlein an die Brust und führte sie öffentlich herum durch die ganze Stadt und warf sie zuletzt über die Mauer hinab.“ (2. Makk 6,10)

2. Nationalsozialismus

Zwischen 1933 und 1945 wurde es zahllosen Juden zum Verhängnis, dass sie beschnitten waren, denn damit konnten sie als Juden identifiziert werden. Im Zuge der Entrechtung der Juden in Deutschland nahmen Amtsärzte zahllose Untersuchungen vor, die das Ziel hatten herauszufinden bzw. festzulegen, ob jemand Jude oder sogenannter „Halb Jude“ war. Bei männlichen Untersuchten wurde stets auch geprüft, ob sie beschnitten waren.

3. Immigranten aus der ehemaligen UDSSR

Als einzige bekannte große Gruppe von Juden, die sich örtlich und zeitlich begrenzt nicht haben beschneiden lassen, gilt eine Vielzahl von Juden aus der ehemaligen UDSSR. Im damaligen Sowjetstaat waren die Juden unzähligen antisemitischen Verfolgungen ausgesetzt. Um ihre Kinder vor weiteren Repressalien zu schützen haben viele Eltern ihre Kinder nicht beschneiden lassen. Als die deutsche Regierung den Juden der GUS angeboten hat, mit einem speziellen Kontingentflüchtlingsstatus in die BRD einzureisen, haben viele auch deshalb das Angebot angenommen, um hier ihre Religion frei ausüben zu können.

Es ist daher auch historisch für uns unverständlich, dass ausgerechnet nun ein deutsches Gericht Juden, die von eben

diesem Recht zur freien Religionsausübung Gebrauch machen wollen kriminalisiert werden.

III. MEDIZINISCHE BETRACHTUNGEN

1. Eine am 8. Tag durch einen „Mohel“ fachgerecht durchgeführte Beschneidung dauert in der Regel nur 1-2 Minuten. Viele Säuglinge verschlafen die Prozedur oder zeigen auch sonst keine erkennbaren Anzeichen von Leid. Selbst schreiende Säuglinge sind durch äußere Stimuli wie Schnuller oder Gesänge schnell zu beruhigen.

2. Befürworter der Beschneidung weisen daraufhin, dass die Intimhygiene für beschnittene Männer deutlich vereinfacht wird, da sich u.a. Keime weniger gut ansiedeln können.

3. Mehrere Untersuchungen haben zum Ergebnis, dass Beschneidungen positive medizinische Folgen haben. So hat die WHO bereits 2007 veröffentlicht, dass das Risiko, sich mit Aids/HIV zu infizieren durch die Beschneidung erheblich verringert wird (Infizierung von Frau zu Mann wird um 60% bis 70% verringert).

4. Auch die Wahrscheinlichkeit für Partnerinnen von beschnittenen Männern, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken nimmt signifikant ab, ebenso gibt es Erhebungen, die deutlich machen, dass das Risiko zur Erkrankung an Peniskrebs sinkt.

5. Weltweit ist die Beschneidung männlicher Personen die wohl am häufigsten durchgeführte Operation.

6. Objektiv sei angemerkt, dass Kritiker die rein positive medizinische Folge von Beschneidungen zumindest teilweise in Frage stellen.

Häufig wird auch angeführt, dass die positiven medizinischen Folgen in Mitteleuropa statistisch weniger signifikant seien. Hierzu sei anzumerken, dass ja wohl jeder einzelne, der nicht an Krebs oder Aids erkrankt dankbar dafür sein wird, egal welche statistische Wahrscheinlichkeit es dafür hat. Auch die Bundesregierung folgt der Notwendigkeit der Aids-Prävention durch Aufklärungskampagnen in Deutschland.

7. Säuglinge für eine rituelle Beschneidung grundsätzlich zu betäuben, sei es durch eine lokale Anästhesie oder gar eine Vollnarkose, lehnen wir ab, zumal dies im Unverhältnis zum geringen eigentlichen Eingriff steht.

8. Eine solche Betäubung für ältere Kinder bzw. Erwachsenen ab beispielsweise dem Alter von 6 Monaten wird von vielen Mohalim ohnehin angeraten und entspricht bereits heute dem Standard bei jüdischen Beschneidungen in Deutschland. Diese Betäubungen finden dann selbstverständlich nur durch geeignetes medizinisches Fachpersonal statt.

9. Zur Schmerzlinderung während und nach der Beschneidung von Säuglingen klären die Mohalim auch über die Möglichkeit von schmerzlindernden Mitteln auf, wie zum Beispiel Salben, Zäpfchen oder Tropfen.

10. Vor einer Beschneidung wird immer auch eine kinderärztliche Bestätigung eingeholt, dass es keine medizinischen Indikationen gibt, die einer Beschneidung im konkreten Fall widersprechen.

11. Bei einer Beschneidung nach jüdischem Ritus wird eine Art Klammer benutzt, die die abzuschneidende Vorhaut abklemmt und damit die Eichel schützt, sodass diese nicht vom Messer in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Gleichzeitig verringert sich durch das Abklemmen die lokale Schmerzempfindlichkeit.

IV. JURISTISCHE EINSCHÄTZUNG BRD, STAND AUGUST 2012

(vgl. hierzu auch Professor Dr. C. Walter, Frankfurter Allgemeine 12. Juli 2012)

Das Kölner Urteil ist nicht nur überraschend, es steht auch im Widerspruch zu bisherigen Rechtsauffassungen. Das deutsche Grundgesetz regelt auch für den Staat eine positive Neutralität in Bezug auf Religion.

1. Die Präambel des GG beginnt mit: „Im Bewußtsein seiner



Verantwortung vor G'tt und den Menschen...“

Schon durch den G'ttesbezug als ersten Bezugspunkt wird diese positive Einstellung deutlich.

2. So sind auch die nachfolgenden Grundrechte, allen voran Art. 4 (1) und (2) zu verstehen:

„(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“

Auch weitere gesetzlich geregelte Verordnungen, wie das Recht auf religiöse Erziehung oder die (staatlich geförderte) Erteilung von Religionsunterricht, lassen nur den Schluss zu, dass nach deutschem Recht a priori die Religionsfreiheit ein besonders hohes Gut ist.

3. Während das Kölner Urteil Beschneidungen aus religiösen Motiven als Straftat bewertet hat beispielsweise das Oberverwaltungsgericht von Lüneburg im Jahre 2002 einem Antrag auf Sozialhilfeanspruch nicht nur für die Übernahme der Kosten für eine Beschneidung stattzugeben, sondern auch einen Zuschuss für eine angemessene Feierlichkeit gewährt.

4. Eltern haben das Recht und die Pflicht, in den Grenzen der staatlichen Rechtsordnung Entscheidungen bezüglich des Kindeswohls selbst zu treffen. Dies trifft insbesondere auch auf medizinische Entscheidungen zu. So entscheiden Eltern selbst, ob und welche Impfungen ein Kind bekommt. Auch ob beispielsweise die Mandeln entfernt werden entscheiden die Eltern, sie können sich gar trotz medizinischer Indikation dagegen entscheiden. Ebenso werden Schönheitsoperationen, wie das Anlegen der Ohren, von Eltern bestimmt und Eltern entscheiden darüber, ob ihre Kinder Hochleistungssport betreiben trotz eventueller späterer gesundheitlicher Risiken, häufig wird dies gar staatlich gefördert.

Diese Beispiele machen deutlich, dass Eltern eine gewisse Bandbreite von Entscheidungsmöglichkeiten haben, die das Kindeswohl betreffen. Der Staat ist erst dann gefordert einzuschreiten, wenn Eltern durch ihre Entscheidungen diese Grenzen überschreiten, indem sie beispielsweise bei der Genitalverstümmelung von Mädchen wesentliche körperliche Funktionen schädigen oder gegen eine eindeutige und einhellige medizinische Lehrmeinung vorgehen. Wie oben beschrieben (vgl. III.) gilt dies aber eben gerade nicht für die Beschneidung von Knaben, da sowohl medizinische Gründe für als auch gegen Beschneidungen wissenschaftlich angeführt werden. Daher befindet sich auch diese Entscheidung ohne weiteres im gesetzlichen Rahmen des elterlichen Sorgerechts.

Ausdrücklich wird (Artikel 2 des Zusatzprotokolls zur EMRK) Eltern auch das Recht garantiert, ihre Kinder religiös zu erziehen. Eine Einwilligung der Kinder zu religiösen Entscheidungen abzuwarten würde dieses Recht ad absurdum führen.

(Vgl. hierzu auch: § 1 KerzG: "Über die religiöse Erziehung eines Kindes bestimmt die freie Einigung der Eltern, soweit ihnen das Recht und die Pflicht zusteht, für die Person des Kindes zu sorgen. Die Einigung ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst." In der Verfassung ergibt es sich aus Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG.)

„In der Entscheidung des Landesgerichts und in den sie vorbereitenden Publikationen wird eine Handlung, die nicht aus

dem Rahmen des auch säkular Üblichen fällt erkennbar allein wegen der religiösen Motivation der Eltern als strafrechtlich bedeutsam eingestuft. Hierin liegt ein rechtsstaatlich nicht akzeptabler Eingriff in die Religionsfreiheit.“ (Prof. Walter, ibid)

Dieser Rechtsauffassung schließt sich die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland an.

V. GESETZESREGELUNG AUS JÜDISCHER SICHT

Leider hat das Kölner Urteil dazu geführt, dass nun vor allem Urologen, die bislang bereit waren, auch für religiös motivierte Zirkumzisionen optimale medizinische Umstände zu ermöglichen, Angst vor strafrechtlichen Konsequenzen haben müssen. Es bedarf nun einer eindeutigen Regelung, zumal auch Eltern und „Mohalim“ (Plural von „Mohel“, vgl. III) verunsichert sind. Die Alternative, nämlich anhand eines konkreten Beispielsfalles nach Durchlaufen aller gerichtlichen Instanzen eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes herbeizuführen, würde einfach zu lange dauern.

Daher erhoffen sich die Rabbiner der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland, dass möglichst zeitnah eine explizite gesetzliche Regelung, die es nach wie vor ermöglicht,

religiös motivierte Zirkumzisionen nach jüdischer Tradition durchzuführen, vom deutschen Bundestag verabschiedet wird.

Die folgenden Punkte sollten sich nach unserer Auffassung aus diesem Gesetz direkt und zweifelsfrei ableiten lassen:

1. Das grundsätzliche Recht für Eltern, auch religiös motivierte Beschneidungen für ihre Knaben sach- und fachgerecht durchführen zu lassen.

2. Beschneidungen dürfen nur durch qualifiziertes Fachpersonal durchgeführt werden. Aus dem Gesetzestext muss zweifelsfrei belegbar sein, dass dies neben entsprechenden Ärzten auch explizit „Mohalim“ sein können.

(Mohalim sind per se durch ihre Ausbildung auch medizinisch für Knabenbeschneidungen qualifiziert. Die Authentizität des Moheldiploms könnte in Deutschland jeweils über eine der beiden Rabbinerkonferenzen bestätigt werden.)

3. Beschneidungen durch Mohalim dürfen nach wie vor gemäß der jüdischen Tradition vorgenommen werden. Dies muss auch bei der Verwendung des Begriffes „lege artis“ oder ähnlichen Formulierungen deutlich werden.

„GAM SU LETOWA“ - AUCH DAS IST ZUM GUTEN

Wild und heftig wird nun schon seit Monaten über das berüchtigte Kölner Beschneidungsurteil debattiert, es scheint kaum jemanden in der Bundesrepublik zu geben, der dazu nicht eine Meinung hätte und diese auch möglichst kundtun müsste (interessant, wie viele sich von der jüdischen und muslimischen Beschneidung betroffen fühlen). Dabei wurde das Thema in nicht zu glaubendem Ausmasse zerredet, alles scheint gesagt worden zu sein, mitunter mit erschreckenden Untertönen, aber auch mit ermutigenden Wortmeldungen. Es bleibt zu hoffen, daß nun wieder vorwiegend Sachlichkeit in die Diskussion einzieht und die Geschichte zu einem guten Resultat im Zeichen der Religionsfreiheit bringt.

An dieser Stelle sollten wir uns aber einer Frage zuwenden, die uns aus der Sicht des Gläubigen beschäftigen sollte: Wozu ist diese ganze Geschichte gut? Der Talmud lehrt uns: „Kol deawid rachmana letaw awid“ – „alles, was G“tt tut, tut Er zum Guten“. Eindrücklich belegt wird uns dieser Grundsatz durch das Vorbild tiefgläubiger Menschen wie „Nachum, Isch gam so“ letowa, der stets sagte, daß alles zum Guten sei, was auch immer ihm geschah, und dessen berühmten Schüler Rabbi Akiwa. Über ihn erzählt der Talmud, wie er einst auf dem Wege war, begleitet von einem Esel, einem Hahn und mit einer brennenden Kerze ausgestattet. Als er in einem Dorf übernachten wollte, fand er keine Aufnahme, und musste so im Felde am Wegrande übernachten. Ein Löwe kam und zerriss den Esel, eine Katze holte sich den Hahn. Dies alles konnte Rabbi Akiwa nicht verdrießen, auch nicht, als noch das Licht der Kerze durch einen Windstoß erlosch. So blieb Rabbi Akiwa im Dunkeln allein, doch er sagte sich, daß auch dies zum Guten sei.

In derselben Nacht überfielen Söldner das Dorf, plünderten es und nahmen die Bewohner allesamt gefangen. Nur an Rabbi Akiwa zogen sie vorüber. Da er allein im Dunkeln verweilte und auch keine Tiere mehr bei sich hatte, die ihn verraten könnten, blieb er unentdeckt und von diesem üblen Schicksal verschont – „gam so letowa“ – „auch dies war zum Guten“. (bab. Talmud Brachot 60b)

Mit dem Beschneidungsurteil und den sich daraus ergebenden Konsequenzen fragen wir uns: Wenn auch dieses Verhängnis zum Guten ist – welches Gut könnte uns daraus erwachsen?

Zwei positive Dinge könnten sich daraus ergeben: nach innen und nach außen.

Nach innen in die jüdische Gemeinschaft hinein ist ein zu erhoffender Effekt ein verstärktes Verständnis dafür, wieviel uns die Beschneidung bedeutet und bedeuten soll, wie wesentlich sie für die jüdische Identität und den Bund des jüdischen Volkes mit G“tt ist. Teures und Wertvolles fällt uns nicht vom Himmel als Geschenk zu. So empfiehlt schon Rabbi Jossi in den Sprüchen der Väter (2, 17): „Bereite dich auf das Torah-Studium vor, denn sie ist nicht ein (bloßes) Erbe (welches ohne eigene Mühe den Erben erreicht)“. „Drei wertvolle Geschenke“, verdeutlicht der Talmud (Brachot 5a), „gab G“tt dem jüdischen Volk, aber nur durch Leiden: die Torah, das Land Israel und die künftige Welt.“ Die wertvollsten Dinge werden oft erst dann wirklich wertvoll in unseren Augen und dementsprechend gebührend geschätzt, wenn sie schwer erreichbar sind und ein Kampf um sie erforderlich ist! So verhält es sich auch mit Bezug auf die Liebe, auf das Judentum und viele andere Werte, und so auch in Bezug auf die Beschneidung. Immer wieder machten unsere Vorfahren in unserer Geschichte deutlich, wie wertvoll und wichtig uns die Beschneidung ist, indem sie auch unter großem Risiko bis hin zur Lebensgefahr und mit großer Hingabe nicht von ihr abließen. Dies hat nicht nur den Wert der Beschneidung, sondern die jüdische Identität insgesamt, oft für alle Zeiten, gestärkt, wie etwa in der Chanukkah-Geschichte!

Der zweite Punkt betrifft die Außenwirkung: Die Beschneidungsdebatte macht mehr denn je in unserer zeitgenössischen Gesellschaft deutlich, wie elementar der Schutz religiöser Minderheiten und das Grundrecht der Religionsfreiheit für eine tolerante, offene, moderne, plurale und demokratische Gesellschaft sind. Nicht nur die Beschneidung, sondern viele Aspekte der Religionsausübung sind davon betroffen. Ein möglicher positiver Effekt könnte die Vedeutlichung dieses Punktes ausmachen, wenn das Thema Religionsfreiheit mit diesen neuen Impulsen aufgegriffen und aufgezeigt wird, daß die Vielfalt der Religionen und der Schutz derer Ausübung unsere Gesellschaft in vielerlei Hinsicht bereichern und nicht von ihr wegzudenken sind. Dann werden in Zukunft vielleicht ähnliche Debatten um religiöse Themen in dieser Form nicht mehr stattfinden können und müssen. Dafür beten wir und hoffen auf ein gutes neues Jahr, in welchem das Gute der Ereignisse besonders offenbar werden möge!



Rabbiner
Jaron
Engelmayer

NEUES AUS DEN GEMEINDEN

EINDRÜCKE DER AMTSEINFÜHRUNG DES NEUEN LANDESRABBINERS



Am 01.07.2012 fand in der Synagoge in Karlsruhe die Amtseinführung des neuen Landesrabbiners, Herrn Moshe Flomenmann, und die Verabschiedung des bisherigen Landesrabbiners, Herrn Benjamin D. Soussan, statt. Über 200 anwesende Gäste, darunter die Baden-Württembergische Staatsministerin, Frau Silke Krebs, 30 Rabbiner aus verschiedenen Ländern und der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, gaben diesem Anlass einen würdevollen Rahmen und zeigten, welche Bedeutung dieses Ereignis in der Öffentlichkeit hat. Die Feierlichkeit wurde von Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden musikalisch gestaltet und begleitet.

Im Anschluss lud der Oberrat der Israeliten Badens die Gäste zu einem kalten Buffet in den Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde Karlsruhe.

ORDINATION



Anschluss in der Jüdischen Gemeinde Stadt Potsdam, der Synagogen-Gemeinde Köln, der Lauder Midrasha in Berlin und dem Jewish Experience Projekt in Frankfurt a.M. als Rabbiner tätig sein. Alle Absolventen haben ein intensives vierjähriges Studium hinter sich gebracht. Sie haben neben den traditionellen Ausbildungsinhalten Talmud und Halacha eine Reihe von Kursen besucht, die sie im Besonderen auf die vielfältigen Herausforderungen der Praxis der Gemeindefarbeit vorbereiten.

Das Rabbinerseminar zu Berlin feiert am 13. September 2012 seine mittlerweile dritte Ordinationszeremonie. Das 1873 vom berühmten Rabbiner Ezriel Hildesheimer gegründete Seminar war nach seiner zwangsweisen Schließung im Jahr 1938 erst 2009 wieder eröffnet worden. An die Tradition des historischen Seminars anknüpfend steht auch heute im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars, Rabbiner auszubilden, die die jahrtausendealten Traditionen und Werte des Judentums in der Sprache der Moderne vermitteln und den Gemeindemitgliedern zugänglich machen können.

Die diesjährige Ordinationsfeier wird von der Synagogen-Gemeinde Köln ausgerichtet. Es werden dabei rund 250 Gäste, darunter der Präsident des World Jewish Congress, Ronald S. Lauder und Rabbi Steven Burg, Executive Director der Orthodox Union, erwartet. Wie bereits ihre Vorgänger, werden auch die diesjährigen Absolventen in Gemeinden und Bildungseinrichtungen in verschiedenen Städten in Deutschland arbeiten. Die insgesamt vier frisch ordinierten Rabbiner werden im

So besuchten sie zum Beispiel Kurse in Pädagogik, öffentlichem Reden und Psychologie. Das große öffentliche Interesse an den Absolventen des Seminars und der Ordinationsfeier zeigt, dass das jüdische Leben hierzulande weiter wächst und die Gemeinden aktiv ihre Zukunft gestalten.

NEUE RABBINER IM AMT

Wir gratulieren den nachfolgenden Rabbinern und Ihren Gemeinden zu der neuen Zusammenarbeit und wünschen ihnen viel Erfolg für die Zukunft.

- MAGDEBURG: Rabbiner Benjamin David Soussan
- MAINZ: Rabbiner Julien Chaim Soussan
- HANAU: Rabbiner Shimon Großberg
- HALLE: Rabbiner Alexander Kahanowsky
- LANDESRABBINER BADEN:
Rabbiner Mosche Flomenmann
- LANDESRABBINER SCHLESWIG-HOLSTEIN:
Rabbiner Dov-Levy Barsilay

NEUES AUS DEN GEMEINDEN

GRANDIOSES STUDENTEN-WOCHENENDE



Eine Premiere der besonderen Art gab es dieses Jahr Ende Juni in Frankfurt am Main: zum ersten Mal wurde ein Studenten-Schabbaton gemeinsam in Kooperation zwischen dem 3-Rabbiner-Seminar, der Jewish Experience und dem neu gegründeten bundesweiten Morascha-Verein ausgerichtet, mit großzügiger Unterstützung u.a. durch den „Bund Traditioneller Juden“.

Es wurde zu einem grandiosen Wochenende mit über 160 begeisterten Teilnehmern, Studenten und jungen Erwachsenen aus ganz Deutschland!

Das Thema lautete: „Jüdischer Glaube und Extremismus“. Referiert wurde unter anderem zu den Themen „die Natur des Glaubens“ und „die Geschichte des Fundamentalismus“ durch den Religionswissenschaftler Dr. Michael Blume.

Des Weiteren wurde das Schabbaton von sieben Rabbinern der ORD begleitet, welche den Schabbat mit vielfältigen und spannenden Schiurim bereicherten. Auch eine Podiumsdiskussion durfte nicht fehlen, zum Thema: „Jüdischer Glaube - Fundamental oder Fundamentalistisch?“ Es wurde mal lebhaft diskutiert, mal subtil oder direkt hinterfragt. Trotzdem kam man zu einem Konsens: Das Judentum soll sein Fundament erhalten und dennoch weder extremistisch sein noch sich dahin entwickeln.

Vorträge, Diskussionen, eine Führung durch Frankfurt und vor allem ein schönes Miteinander bestimmten die warme und herzliche Atmosphäre an diesem Schabbat, nicht zuletzt auch die außergewöhnlich fröhliche und spirituelle Stimmung während der Gebete und Mahlzeiten. Es wurde mal ausgelassen mal besinnlich gesungen und getanzt, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit durchzog und verband alle auf wunderbare Art und Weise! To be continued...



AB SOFORT: SUPERMARKT MIT KOSCHEREN PRODUKTEN IN DÜSSELDORF!

Der Edeka-Supermarkt namens „nah und gut“ in der Golzheimer Str. 129 / Ecke Römerstr. (400 Meter von der Synagoge Zietenstr. entfernt) bietet ab jetzt koschere Produkte an. Dazu zählt z.B. ein Regal mit Kuchen, Süßigkeiten, Osem-Produkten, Weine etc. aus Israel. Ebenso eine Tiefkühlabteilung mit (glatt) koscherem Fleisch (Hähnchen, Rind, Hackfleisch usw.) und ein Kühlschrank mit Wurst, Käse, Chumus und israelischen Salaten. Chalav Israel kann man dort ebenfalls kaufen.

Das Koscher-Regal, der Kühlschrank und die Tiefkühlbox mit den verschiedenen Produkten befinden sich an drei verschiedenen Stellen im Supermarkt. Man muss also beim ersten Einkauf ein bisschen auf Suche gehen.

Der Supermarkt „nah und gut“ hat Montag bis Freitag von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet (Tel. 0211-462250). Das Angebot ist zurzeit zwar noch nicht so groß. Wir hoffen aber, dass bei steigender Nachfrage das Produktangebot entsprechend zunehmen wird.

MODERNE ZEITEN

Zwei Rabbi's treffen sich und diskutieren die Herausforderungen, die die modernen Zeiten so mit sich bringen.

Der eine ist sehr darüber beunruhigt, wie Menschen das Internet nutzen. Und er sagt: „Weißt du, Ich denke, man sollte das Benutzen des Internets aus dem Leben religiöser Juden verbannen. Gerade erst letzten Monat hatte ich 3 Scheidungen zu leiten und all die Eheschließungen sind schief gelaufen, alles wegen des Internets.“ Da erwidert der andere: „Ich verstehe Deine Lage, aber dennoch, gerade erst letzten Monat hatte ich 40 Hochzeiten, und alles wegen des Internets.“



Rabbiner
Tuvia Hod

ПРИВЕТСТВИЕ ПРАВЛЕНИЯ

Вот и подошёл к концу 5772 год, и мы с надеждой и оптимизмом обращаем взгляд на новый приходящий 5773, ибо последние месяцы уходящего года омрачены такими дебатами, которые задевают нам самое сердце, а острота и накал, с которыми они частично велись и ведутся, дают нам основание для повышенной бдительности и озабоченности. С другой стороны эти дебаты дали возможность больше и, пожалуй, острее увидеть насколько важен еврейский голос для общественности, сколько внимания, как позитивного так и негативного, он привлекает и как это фундаментально для нас представить еврейскую концепцию внешнему миру.

Мы, раввины, видим, как востребованы непосредственно религиозные, теологические и этические вопросы иудаизма, и мы надеемся, что наш голос будет востребован и услышан. И не потому, что раввины умнее, располагают большим опытом или лучшим кругозором. Нет, конечно, но потому, что через них тысячелетиями проходит и поддерживается вечная мудрость б-жественного и вечного источника – как аутентичный и чистый рупор еврейской традиции. Если мы в Рош аШана услышим звуки шофара во всех их мощности и чистоте, с ними донесутся до нас отзвуки того шофара, который был услышан на Горе Синай и звучание которого снова раздастся и прогремит, оповещая нас о грядущем освобождении. Чтобы полностью соответствовать своему назначению, шофар должен быть чистым, без всяких там золотых украшений, к примеру. Ведь только звуки аутентичного шофара в своей чистоте могут проявить своё действие и внести в наши сердца звучание прошлого и будущего.

В этом и состоит наша раввинская задача, чтобы б-жественное учение иудаизма, прочность которого заложена тысячелетиями, и которое даёт основы современной этике, поддерживать аутентичным, делать понятным и ясным.

Это правильно, что еврейская религия не признаёт иерархического разделения и, следовательно, не признаёт ошибочно предполагаемый высший авторитет. Но фактически мы основываемся на авторитете Писания, начинающегося с Пятикнижия Торы и Пророков, и до книг Устного Учения и Алахи, составляющих вместе единство неразрывной цепи традиции, берущей начало в Б-ге. Эта цепь традиции ведёт нас от начала, сопровождает и указывает нам путь. От поколения к поколению наши мудрецы, преисполненные внимания и уважения к авторитету Писания, выстраивались в ряд в этой цепи и тянули её дальше. В конце этой цепи стоят раввины и создают рупор, чтобы его голос, голос еврейской традиции дать услышать.

«ЛеДавид Ашем Ори вейши» цитируем мы в эти дни Псалм 27: «Б-г есть мне свет и помощь». Был бы Б-г к нам в приходящем году расположен сохранить нам помощь послать нам свой свет, так что мы с удвоенной силой и с гордостью за наше еврейство Его Путиями следовать могли!

*Раввин Авихай Апель
Раввин Яков Эберт
Раввин Ярон Энгельмайер*

ПРИВЕТСТВИЕ ДР. ЙОСЕФА ШУСТЕРА

Выпуском этого 4го номера журнала ОРК Германии продолжает серию публикаций, призванных наряду с ознакомлением читателя с деятельностью конференции приблизить наши общины и их членов к еврейской традиции и еврейской жизни.

Пока я пишу эти строки мысли возвращаются назад к концу уходящего года с его большими и маленькими радостями и конечно же большими и малыми разочарованиями. Ещё год назад я не смог бы себе представить, что в наше время вокруг такой тысячелетней давности заповеди как обрезание развернётся такая бурная дискуссия. Тем не менее я всё таки уверен, что и эта дискуссия придёт к благополучному концу.

Если мы в Рош аШана во множестве придём в наши белым украшенные синагоги, наши помыслы, преисполненные надежд, достигнут будущего. И с последними звуками шофара каждый встрепенётся, чтобы вместе со всеми пробудить своё спящее сознание и склонить себя к внутреннему повороту. С еврейской точки зрения очень важно каждому своими собственными поступками взять свою судьбу в руки пока в Йом Киппур не вступит окончательно в силу небесное Решение.

Всем членам ортодоксальной раввинской конференции Германии и конечно же всем читателям этого журнала я желаю ЛеШана Това Тикатев (пусть будешь Ты записан в ещё один хороший год), однако и уже сегодня желание Гмар Хатима Това (и пусть Твоя запись будет внесена полностью). Моя особенная благодарность относится прежде всего всем нашим раввинам, которые своей неустанной работой укрепляют и обогащают духовную жизнь наших общин.



*Др. Йосеф Шустер
(Вицепрезидент
Центрального
Совета Евреев
Германии)*

СОДЕРЖАНИЕ

<i>Приветственные слова</i>	8
<i>Для чего нам нужен Йом Киппур?</i>	9
<i>Комментарии к еврейскому обрезанию</i>	10
<i>«Гам зу летова» - это тоже к лучшему</i>	12
<i>Новости из общин</i>	13
<i>Заказ Арба Миним</i>	15

ДЛЯ ЧЕГО НАМ НУЖЕН ЙОМ КИППУР?



Раввин
Давид
Гебалле

Мы находим в халахе, религиозном законе, один очень интересный параграф: вечером Рош haШана мы должны придти к Б-гослужению благоговейно и преисполненными страха из-за неуверенности, сможем ли мы невредимыми устоять на Б-жественном Суде. Аналогично мы подходим и к вечернему Б-гослужению. После же вечернего Б-гослужения, напротив, должны мы, исполненные радости, идти домой, будучи уверенными, что Б-г все наши прегрешения простил. Что делаем мы затем 10 дней спустя в Йом Киппур?

Мы постимся, мы молимся целый день, мы носим Саргенес(одеяние мертвеца), чтобы острее осознать нашу смертность и бренность. Мы многократно произносим «Аль Хет» –«За грехи», где мы признаём за собой все возможные грехи. И возникает вопрос, зачем вообще нужен нам Йом Киппур, если мы уже в первый вечер Рош haШана должны быть уверены, что грехи нам уже прощены. В дальнейшем встаёт вопрос, что, если мы переведём на доступный нам язык «Аль Хет», то когда мы успели совершить большинство из этих ужасных грехов, перечисленных там в алфавитном порядке?

Ответ на оба эти вопроса мы найдём, если осознаем, что оба этих дня выражают. Каждый праздник имеет историческую подоплёку. Так, скажем, Пессах есть память об исходе из Египта, Шавуос – память о даровании Торы на горе Синай. Что же представляют собой исторические события Рош haШана и Йом Киппур? Рош haШана это день рождения Адама, первого человека. Йом Киппур это день, когда Б-г «проредил» т.е. уменьшил в числе еврейский народ за грех золотого тельца.

Чтобы лучше понять смысл Йом Киппур, необходимо происшедшее вокруг золотого тельца рассмотреть поближе. Моше находится на горе Синай в течение 40 дней, чтобы получить от Б-га Тору. В какой-то момент Б-г сообщает Моше, что еврейский народ сотворил себе идола и молится ему. Моше умоляет Б-га пощадить народ, спускается со скрижалями свидетельства с горы Синай и видит собственными глазами то, о чём Б-г ему сообщил. В гневе Моше разрушает скрижали и уничтожает идола. Он созывает всех, кто верен

Превечному. Колено Леви следует призыву Моше и умертвляет по его приказанию всех причастных к изготовлению идола. Тора сообщает нам, что в этот день умерло около 3000 человек. Кто теперь думает, что с этим история закончилась, будет научен чему-то лучшему. Точно так читаем мы дальше, что на следующее утро Моше собирает весь еврейский народ и делает ему строгое предупреждение. «Вы совершили великий грех.»(Шемос, 32:30)

Их прегрешением было не служение идолу. Это были всего 3000 человек среди примерно двух-трёх миллионов народа. Прегрешение остальных состояло в том, что они недостаточно заботились об этих 3000 потерянных душ, а больше о своей собственной жизни и духовности. И это был прех, за который Б-г захотел истребить еврейский народ полностью.

Каждый еврей несёт ответственность за весь еврейский народ и за каждого отдельного еврея. Мы учим из трактата Авот: «Исполнение заповеди влечёт за собой исполнение следующей и один грех влечёт за собой следующий.» Это не столько просто приятный принцип сколько идёт значительно дальше. Так мы находим в Талмуде, в трактате Бава Басра, что «начавший доброе дело получает большее вознаграждение, чем заканчивающий его». В высшей талмудистской школе Литвы перед второй мировой войной было дано одно важное поучение: Обычная сплетня в Вильне оскверняет Шаббес в Париже. Это означает, что одним плохим поступком причинено, другие евреи плохое продолжать будут.

В Рош haШана мы ответственны перед Б-гом за все плохие дела, которые мы совершили сами. Нет безгрешного человека, но многие из нас - маленькие воры или убийцы.

В Йом Киппур, напротив, мы стоим прямо перед всем тем, что другие несправедливо совершили посредством нашего прямого или непрямого влияния. Это намного серьезней и тревожней.

Итак, что же мы должны делать, чтобы подготовиться к Йом Киппур? Ответ на бумаге весьма прост, однако на деле всё не так легко: мы должны больше заботиться о других людях, мы должны другим людям больше помогать. Как начать всё это практически? Это всё равно как, главное дело начать, как мы уже сказали: «Исполнение одной заповеди влечёт за собой исполнение другой.»



КОММЕНТАРИИ К ЕВРЕЙСКОМУ ОБРЕЗАНИЮ (БРИТ МИЛА)

I. РЕЛИГИОЗНАЯ ПОДОПЛЁКА

Обрезание это центральная заповедь иудаизма. Оно устанавливает союз с Б-гом.

1. Уже со времён Авраама существует библейская заповедь обрезать еврейских мальчиков на 8 день жизни: «Это знак союза между Мною (Б-гом) и вами. На 8 день будет обрезан у вас каждый мальчик во всех ваших поколениях». (Тора, Берейшит, 17, 11-12).

2. В книге Шмот, 12,48 определённо сказано, что необрезанному запрещено есть жертву Пессах. Необрезанный еврей ещё с библейских времён был не допущен к определённым религиозным ритуалам.

3. В книге Ваикра 12,3 заповедь обрезания подтверждена Б-гом для всего еврейского народа.

4. Вся раввинистическая литература в области законов также повторяет эту заповедь. При этом среди прочего указывается, что мальчик не будет обрезан к указанному сроку, если есть конкретные медицинские противопоказания. В этом случае обрезание проводят сразу, как только это становится возможным.

5. Уже в Талмуде обозначена заповедь провести обрезание, как обязанность отцов по отношению к своим сыновьям.

6. Чтобы исполнить заповедь 8 дня, обрезание проводят даже в Шаббат, Йом Киппур или все другие праздники, хотя при этом выполняются работы, которые обычно запрещены в Шаббат. Это отчётливо указывает на то, что обрезание на 8 день имеет явное преимущество перед другими заповедями и запретами Торы.

7. «Заповедь обрезания настолько важна, что соответствует сумме всех других заповедей.»(Талмуд, Иер.Нед.3.9)

8. Перенос процедуры обрезания априори на более поздний срок, скажем до 14 лет, с еврейской точки зрения категорически отвергается. Априори должен быть выбран возможно ранний срок(ср. выше).

a. В иудаизме мальчик получает своё религиозное совершеннолетие (бар мицва) в возрасте 13 лет.

b. В большинстве общин к сопутствующим этому празднику ритуалам (вызов к Торе) необрезанные не допускаются.

c. Оперативное вмешательство с возрастом всегда становится массивнее. Так должны, к примеру, запустеть сосуды, быть наложены швы. В свою очередь процесс заживления, который у новорождённого естественно короткий, с возрастом неизбежно затягивается.

d. Мальчики с уже осознанными болевыми ощущениями и памятью, в особенности, осознанной сексуальностью переживают операцию, тем более в интимной сфере, значительно сложнее, чем новорожденные, и с дополнительными душевными страданиями.

9. Еврейские мальчики получают своё еврейское имя при обрезании. Перенос срока обрезания привёл бы к тому, что юноши остались бы без ритуального имени.

10. Так называемое «символическое обрезание»(хатафат дам) путём получения капельки крови из крайней плоти является настолько двусмысленным, что это возможно только тогда, когда предшествующее обрезание выполнено не в соответствии с установленным ритуалом. При этом восполняется ритуал присоединения еврейского имени. Такие действия никогда не заменят фактическое

обрезание. Тора и в этом случае, как всегда, даёт ясное определение, что необрезанного ожидает Б-жественное наказание: «А необрезанный мужчина,..., отсечена будет его душа от своего народа, ибо нарушил он Мой завет.» Берейшит, 17,14)

11. Обрезание априори выполняется еврейским специалистом (могель). Обрезание, выполненное неевреем, не имеет никакого культового смысла.

12. Могель это еврей, прошедший как специальное и специфически духовное так и практическое и медицинское обучение в специальной технике обрезания по еврейской традиции. Назвать себя Могелем может только тот, кто предъявит религиозно признанное удостоверение, полученное им по окончании учебной подготовки.

13. При переходе в иудаизм ритуальное обрезание также есть «conditio sine qua non.»(ВТ Йев. 46б, Шульхан Арух, Йорэ Дэа 258)

II. ИСТОРИЧЕСКАЯ ПОДОПЛЁКА

Евреев на протяжении всей их истории многократно преследовали угрозы запрета обрезания.

1. Преследование Антиоха

Так царь Антиох IV. Епифан (167г. до н.э.)пытался на территории своего царства эллинизировать иудаизм: «...Также обрезание он запретил и приказал людей, склонных ко всякой нечистоте и языческим обрядам, ... женщины,обрезавшие своих сыновей, были казнены, как приказал Антиох; повесить им на шеи их детей в их домах и убить также, как и тех, кто их обрезал.» (1.Макк 1,51-64) «Две женщины указанные были подведены, поскольку они своих сыновей обрезали,. Их дети были привязаны им на грудь и провели их так через весь город и в конце пути сбросили с городской стены.» (2.Макк 6,10)

2. Националсоциализм

Между 1933 и 1945 гибель постигла бесчисленное множество евреев, которые были обрезаны, поскольку их смогли идентифицировать как евреев. В период бесправия евреев в Германии окружные врачи проводили бесчисленные обследования, являлся ли человек евреем или т.н. «полуевреем». Мужчин постоянно проверяли на наличие у них обрезания.

3. Иммигранты из бывшего СССР

Известна единственная большая группа евреев, ограниченная местом и временем проживания, которые не были обрезаны, - так это большое число евреев из бывшего СССР. В бывшем Советском государстве евреи подвергались опасности бесчисленными антисемитскими преследованиями. Чтобы как-то защитить своих детей от преследований многие родители их не обрезали. И когда правительство Германии предложило евреям из бывшего СССР статус беженцев, чтобы въехать в ФРГ, многие потому приняли это предложение, чтобы иметь возможность свободно исполнять свою веру.

Из этого нам также и в историческом плане непонятно, что как назло один немецкий суд счёл евреев, которые хотят именно воспользоваться правом свободного вероисповедания, преступниками.



Раввин
Юлиен Хаим
Суссан



ЮРИДИЧЕСКАЯ ОЦЕНКА ФРГ, СОСТОЯНИЕ АВГУСТ 2012

(ср. к этому тоже проф. Др. Вальтер, Франкфуртер
Альгемейне 12.07.2012)

Решение кёльнского суда не только неожиданное, оно противоречит существующим правовым нормам. Основной Закон Германии устанавливает для государства позитивный нейтралитет в отношении религии.

1. Преамбула Основного Закона начинается словами: «В сознании своей ответственности перед Б-гом и перед людьми...»

Уже в связи с упоминанием имени Б-га в первом пункте ясно видно позитивное установление.

2. Также нужно понимать и последующие основные права всех перед ст. 4 (1) и (2):

«(1) Свобода вероисповедания, сознания и свобода мировоззрения неприкосновенны.

(2) Ненарушаемое отправление религиозных обрядов гарантировано.»

Также и дальнейшие регулируемые законом предписания, как право на религиозное воспитание или (поддерживаемый государством) урок религии допускают заключение, что германское право априори считает свободу религии особенно хорошим делом.

3. Пока кёльнский приговор обрезанию по религиозным мотивам признан уголовным преступлением, к примеру Главный Административный Суд в Люнебурге в 2002 году в ответ на просьбу о социальной помощи не только разрешил государству компенсировать расходы семье на обрезание, но даже и доплату на соответствующее празднование предоставить.

4. Родители имеют право и обязанность в пределах государственных правовых постановлений самостоятельно принимать решения относительно благополучия ребёнка. Это действует в особенности относительно медицинских решений. Так родители решают самостоятельно о прививках, об удалении миндалин, причём, несмотря на медицинские показания, могут принять противоположное решение. Точно так же решения о косметических операциях, как прилегание ушей, принимаются родителями, родители решают занимаются ли их дети интенсивным спортом, несмотря на возможные последующие риски для здоровья, и часто это поддерживается государством.

Эти примеры демонстрируют отчётливо, что родители имеют определённое поле для принятия решений о благополучии своего ребёнка. Государство только тогда вмешивается, если решения родителей переходят установленные границы, как к примеру при уродовании гениталий у девочек, что наносит значительный вред некоторым функциям тела или действуют против чёткого и единогласного медицинского учения. Однако как написано выше в отношении обрезания мальчиков всё происходит как раз наоборот, как с медицинской точки зрения против обрезания так и с научной. Отсюда это решение находится в дальнейшем вне правового поля родительских прав. Также недвусмысленно (Статья 2 дополнительного протокола Европейской Конвенции Прав Человека) гарантировано родителям право воспитывать своего ребёнка религиозно. Согласие детей ждать религиозное решение привело бы это право к абсурду. (Ср. также с этим § 1 KErzG: «Религиозное воспитание ребёнка определяется по свободному согласию родителей насколько им принадлежит право и обязанность заботиться о личности ребёнка. Это согласие может быть в любое время отозвано и теряет силу в случае смерти одного из родителей.» В конституции это вытекает из Ст. 6, абз. 2 S. 1 GG.)

«В решении земельного суда и в подготовленных публикациях присутствует действие, которое выпадает за рамки светски обычного и которое очевидно из-

III. МЕДИЦИНСКАЯ ПОДОПЛЁКА

1. Профессионально проведенное «мохелем» обрезание на 8 день жизни длится как правило не более 1-2 минут. Большинство младенцев спят в течение всей процедуры, а в противном случае не демонстрируют сколько-нибудь заметных признаков страдания. Сам по себе плачущий младенец посредством внешней стимуляции, как пустышка или песенка, быстро успокаивается.

2. Сторонники обрезания свидетельствуют, что поддержание интимной гигиены для обрезанных мужчин существенно упрощается, поскольку между прочим микробы при этом неохотно поселяются в этих местах.

3. Многие исследования подтверждают позитивные медицинские последствия обрезания. Так в одном из докладов ВОЗ, опубликованном уже в 2007 году, говорится, что риск инфицирования СПИД за счёт обрезания значительно снижается (инфицирование от женщины к мужчине снижено на 60-70%).

4. Также для женщин существенно снижается риск заболевания раком шейки матки и по известным сведениям снижается риск заболевания раком полового органа у мужчин.

5. Обрезание у мужчин довольно распространённая операция во всём мире.

6. Объективно подмечено, что чисто позитивные медицинские последствия обрезания критики как минимум частично ставят под вопросом.

Часто приводится, что позитивные медицинские последствия в средней Европе статистически были менее характерны. При этом было замечено, что для каждого не заболевшего раком или СПИД, будем за это благодарны, какая была статистическая вероятность для этого. Также и правительство предпочитает СПИД-превентивным мерам разъяснительную кампанию в Германии.

7. При проведении обрезания у младенцев мы принципиально отклоняем обезбоживание в любой форме будь то локальная анестезия или даже общий наркоз, тем более это несоизмеримо с незначительностью собственно вмешательства. Такое обезбоживание для больших детей, а также очевидно и для взрослых, начиная с возраста, скажем, 6 месяцев, рекомендовано многими «мохелями» и соответствует уже сегодня стандарту при еврейских обрезаниях в Германии. Это обезбоживание проводится в таком случае, само собой разумеется, с помощью для этого предназначенного медперсонала.

8. Для облегчения болевых ощущений, если они всё таки возникают, во время или после обрезания младенцев «мохели» имеют возможность применения для этого пригодных мазей, свечей или капель.

9. Перед обрезанием должно быть обязательно проведено медицинское освидетельствование для установления отсутствия медицинских противопоказаний для обрезания.

10. При проведении обрезания по еврейскому ритуалу применяется такой вид скобок, который отрезаемую переднюю кожу зажимает и защищает головку так, что исключает её приближение к отрезаемому месту. Одновременно путём прижатия снижается локальная болевая чувствительность.

за религиозной мотивации родителей убедительно классифицировано с уголовно-правовой точки зрения. В этом лежит государственно-правовое посягательство на свободу религии, которое не может быть акцептировано.» (Проф. Вальтер, Бильд)

Этой точкой зрения Конференция Ортодоксальных Раввинов Германии завершает юридическую оценку.

V. ЗАКОННОЕ ПОЛОЖЕНИЕ С ЕВРЕЙСКОЙ ТОЧКИ ЗРЕНИЯ

К сожалению приговор Кёльнского суда привёл к тому, что теперь прежде всего урологи, которые до этих пор были готовы разрешить оптимальные медицинские условия для религиозно мотивированных обрезаний, должны иметь страх перед уголовно-правовыми преследованиями. Есть потребность в уточнённом правиле, чтобы снять замешательство у родителей и мохелей. В качестве альтернативы можно было бы добиться решения конституционного суда, а именно на основе конкретного примера прохождения судебных инстанций, но это слишком долгий путь.

Поэтому раввины Ортодоксальной Раввинской Конференции Германии надеются, что по возможности в

ближайшее время появится ясное законное положение, которое как и раньше позволит проводить религиозно мотивированные обрезания по еврейской традиции и которое будет утверждено парламентом.

По нашему глубокому убеждению из этого закона должны прямо и недвусмысленно выводиться следующие пункты:

1. Принципиальное право родителей проводить также и религиозно мотивированные обрезания для своих мальчиков должным образом и профессионально.
2. Обрезания разрешено проводить только квалифицированным специалистам. Из текста закона должно быть недвусмысленно и ясно, что такими специалистами наряду с соответствующими врачами могут быть Мохели.

(Мохели необходимо имеют медицинскую подготовку для обрезания мальчиков. Аутентичность диплома мохеля могла бы быть подтверждена одной из двух раввинских конференций.)

3. Обрезания мохелям разрешаются как и раньше на основе еврейской традиции. Это должно быть также при применении понятия *lege artis* или похожей формулировки точно указано.

«ГАМ ЗУ ЛЕТОВА» - ЭТО ТОЖЕ К ЛУЧШЕМУ

Вот уже один месяц как дико и жёстко идут дебаты вокруг кёльнского приговора по обрезанию и почти никого, пожалуй, не осталось во всей Германии, кто не имел бы своего мнения по этому вопросу и его не пытался бы провозгласить (интересно, сколько из них чувствуют себя пострадавшими от еврейского и мусульманского обрезания). При этом тема ещё не до конца испорчена болтовнёй, всё кажется говорили с иногда пугающим оттенком голоса, но тоже с воодушевлёнными выступлениями. Остаётся надеяться, что снова возобладает объективность в дискуссии и история завершится положительным результатом в пользу религиозной свободы. На этой стадии мы должны бы задать себе вопрос, который должен нас с точки зрения верующего человека беспокоить: что во всей этой истории хорошего? Талмуд учит нас: «Коль деавид рахмана летав авид» - «всё, что Б-г делает, он делает к лучшему». Впечатляюще показан нам этот принцип посредством представлений глубоко верующего человека ка «Нахум Иш гам со летова», который постоянно говорил, что всё, что происходило с ним, было хорошо, и его знаменитый ученик рабби Акива. Про него рассказывает Талмуд, как он в одиночестве был в дороге с горящей свечой в руке, сопровождаемый ослим и петухом. Он решил было переночевать в одной деревне по пути, но никто не брал постояльца и он был вынужден ночевать в поле у края дороги. Ночью пришёл лев и разорвал осла, затем кот унёс петуха. Это бы ещё ничего, но вот порыв ветра задул свечу. Так остался рабби Акива в темноте один, но всё же он сказал себе, что даже это всё к лучшему было. В ту же самую ночь через деревню прошли солдаты, всё разграбили, а жителей увели в плен. Только мимо рабби Акивы они прошли не заметив. Поскольку он в одиночку задержался в темноте и никаких животных при нём не осталось, которые могли бы его предать, остался он необнаруженным и от этого его судьба пощадила - «гам зо летова» - «всё это тоже было к лучшему». (Вав. Талмуд Брахот 60б)

С приговором по обрезанию и из этого вытекающим последствиям спрашиваем мы себя: если эта гибель тоже к лучшему, какое лучшее может отсюда вырасти?

Две позитивные вещи могли бы отсюда получиться: внутрь и наружу.

Внутри, вглубь еврейской общности есть слишком ожидаемый эффект усиленного понимания того, что значит для нас обрезание и что значить должно, как значительно оно для еврейской идентичности и союза еврейского народа с Б-гом. Дорогое и значимое не падает нам с неба как подарок случайно. Раби Йоси в поучениях итцов (Трактат Авот 2,17) так советует нам: «Готовь себя к изучению Торы, поскольку она не голое наследие (которое без собственных усилий можно унаследовать)». «Три драгоценных подарка», уточняет Талмуд (Брахот 5а), «дал Б-г еврейскому народу, но только через страдания: Тора, земля Израиль и будущий мир». Самые драгоценные вещи часто лишь тогда становятся поистине драгоценными в наших глазах и соответственно могут быть по достоинству оценены, если они труднодостижимы и борьба за них неизбежна! Так же происходит и в отношении любви, и в отношении иудаизма и многих других вещей, в том числе и обрезания. Снова и снова ясно демонстрировали нам наши предки в нашей истории, насколько драгоценно и важно для нас обрезание, как они под большим риском с опасностью для жизни и с большой преданностью не отреклись от него. Это касается не только ценности обрезания, но и еврейской идентичности в целом, часто во все времена, сильнее, как примерно в истории с Ханукой!

Второй пункт касается наружного влияния: Дебаты об обрезании делают больше, чем когда-либо очевидным в нашем современном обществе, как важны защита религиозных меньшинств и основное право религиозной свободы для толерантного, открытого, современного, плюралистического и демократического общества. Не только обрезание, но собственно много аспектов религиозных отправлений причастны к этому. Один возможный позитивный эффект мог бы разъяснить данный пункт, если тема религиозной свободы будет охвачена и определена этими новыми импульсами так, что разнообразие религий и защита их отправления во многих отношениях обогащает наше общество, где они незаменимы. Потом в будущем будут вероятно похожие дебаты на религиозные темы, но в подобной форме они не могут и не должны более проводиться. Для этого мы молимся и надеемся на добрый Новый Год, в котором хорошие события будут особенно преобладать!



Раввин Ярон
Энгельмайер

НОВОСТИ ИЗ ОБЩИН



ПОСВЯЩЕНИЕ В ДОЛЖНОСТЬ НОВОГО ЗЕМЕЛЬНОГО РАВВИНА

1 июня 2012 года в синагоге Карлсруэ состоялось посвящение в должность нового раввина земли Баден- Вюртемберг г-на Моше Фломменманна и проводы теперь уже бывшего земельного раввина г-на Беньямина Д. Суссан. Более 200 присутствовавших гостей, среди которых земельный министр г-жа Силке Кребс, 30 раввинов из различных земель, а также обербургомистр Карлсруэ придали этому событию достойное обрамление и подчеркнули вместе с тем его значимость для общественности. Торжественность события была украшена музыкальным сопровождением в исполнении молодёжи из различных общин.

В заключение земельный совет евреев пригласил гостей к столу с холодными закусками в общинный зал еврейской общины Карлсруэ.

ОРДИНАЦИЯ



Раввинский семинар в Берлине празднует 13 сентября 2012 г. третью церемонию ординации. Основанный раввином Эцриэлем Гильдесхаймером в 1873 г. семинар после своего вынужденного закрытия в 1938г. возобновил свою работу только в 2009. Продолжая традицию исторического семинара, во главе угла работы ныне действующего семинара стоит подготовка раввинов, которая, основываясь на тысячелетней традиции и ценностях иудаизма, поддерживает современный язык, что делает её доступной для членов еврейской общины.

В этом году праздник, посвящённый ординации, будет подготовлен Синагогальной Общиной Кёльна. Ожидается порядка 250 гостей, среди которых Президент Всемирного Еврейского Конгресса Рональд С.Лаудер и раввин Стивен Бург, исполнительный директор Orthodox Union. Как и их предшественники, нынешние выпускники

семинара будут работать в общинах и центрах еврейского образования различных городов Германии. Четыре свежес ординированных раввина после выпуска направлены работать в Еврейскую общину Потсдама, Синагогальную общину Кёльна, Лаудер Мидраша Берлина, Jewish Experience Проект Франкфурт на Майне. Все выпускники семинара оставили за спиной интенсивный четырёхлетний курс учёбы. Наряду с традиционным содержанием, включающим изучение Талмуда и Галахи, ими был прослушан ряд курсов, имеющих в настоящее время большое значение для высоких требований практической работы, такие, как педагогика, психология, риторика. Большой общественный интерес к выпускникам семинара и к празднику их ординации показывает, что еврейская жизнь здесь у нас развивается и общины активно формируют своё будущее.

НОВЫЕ ДОЛЖНОСТИ РАВВИНОВ

Мы поздравляем нижестоящих раввинов и их общины с началом совместной работы и желаем им большого успеха в будущем.

- МАГДЕБУРГ Раввин Бенйямин Хаим Суссан
- МАЙНЦ Раввин Юлиен Хаим Суссан
- ХАНАУ Раввин Шимон Гросберг
- ЗЕМЕЛЬНЫЙ РАВИН БАДЕНА
Раввин Моше Фломенман
- ЗЕМЕЛЬНЫЙ РАВИН ШЛЕЗВИГ-ГОЛЬШТЕЙН
Раввин Дов-Леви Барзилай

ГРАНДИОЗНЫЙ СТУДЕНЧЕСКИЙ УИК-ЭНД

Нынешний год подарил нам в конце июня необычную премьеру во Франкфурте на Майне: студенческий Шаббатон был проведен совместно в кооперации между семинаром 3-х раввинов, Jewish Experience и новооснованным всегерманским Мораша-Клубом при массивной поддержке среди прочих «Союзом традиционных евреев».

Более 160 воодушевленных участников, студентов и молодых взрослых со всей Германии съехались на этот грандиозный УИК-ЭНД! Тема звучала: «Иудейская вера и экстремизм». В числе прочих были прочитаны лекции по темам «Природа веры» и «История фундаментализма» учёным в области религии Др. Михаэлем Блюме. Далее Шаббатон проходил в сопровождении семи раввинов от Конференции Ортодоксальных Раввинов Германии, которые обогащали Шаббат разнообразными и напряжёнными уроками. Не обошлось и без дискуссии на подиуме на тему: «Иудейская вера – фундаментально или фундаменталистически?». Здесь было всё – и живое обсуждение, и тонкие намёки, и прямые сомнения... Несмотря на всё это, можно прийти к консенсусу: Иудаизм должен



получить свой фундамент и, тем не менее, не быть экстремистским и не экстремистски развиваться. Лекции, дискуссии, экскурсия по Франкфурту и, прежде всего, взаимная тёплая и сердечная атмосфера этого Шаббата и, не в последнюю очередь, исключительно приподнятое настроение в молитвах и в трапезах. Пели и танцевали, когда весело, когда созерцательно, и ощущение взаимосвязанности проникло и объединило всех чудесным образом!

Продолжение следует...

СУПЕРМАРКЕТ В ДЮССЕЛЬДОРФЕ ТОРГУЕТ КОШЕРНЫМИ ПРОДУКТАМИ!

ЕДЕКА-супермаркт под названием «близко и хорошо» на Гольцхаймерштрассе 129/угол Рёмерштрассе (всего в 400-х метрах от синагоги по Циитенштрассе) предлагает уже сейчас кошерные продукты. Тут, к примеру, целый стеллаж с выпечкой, сладостями, продуктами фирмы «Осем», винами и т.п. и всё это из Израиля. Тут же и морозильник, где мясо высшей категории кашерности (куры, говядина, фарш и т.д.), холодильник с колбасами, сыром, хумусом и израильскими салатами. Также там можно купить «Халав Исраэль»

Кошерный стеллаж, холодильник и морозильная камера с различными продуктами расположены пока в разных частях супермаркета. Поэтому при первой закупке придётся немного поискать.

Супермаркет «близко и вкусно» открыт с понедельника по пятницу с 9.00 до 20.00 часов. (Тел. 0211-462250) Предложение продуктов пока что небольшое. Мы надеемся, что по мере роста спроса предложение продуктов соответственно будет расти.



НАШЕ ИНТЕРЕСНОЕ ВРЕМЯ

Два раввина встретились и обсуждают проблемы, которые возникают перед человеком в наше интересное время.

Один из них весьма обеспокоен тем, как люди используют интернет. Он говорит: «Ты знаешь, я думаю, что надо бы использование интернета из жизни религиозных евреев исключить. Вот недавно, в прошлом месяце вёл я три развода, и всё в жизни супругов пошло наперекосяк из-за интернета.» Другой возражает: «Я понимаю твоё положение, но тем не менее я также в прошлом месяце провёл 40 свадеб и все из-за интернета.»



Равин
Тувия Ход

SUKKOT 2012 KEINE GEMEINDE KEIN HAUSHALT OHNE ARBAT HAMINIM

Wir haben für Sie Arbat HaMinim direkt aus Israel

Sie haben die Wahl:

für € 25,00 (Mehudar)

für € 29,00 (Mehadrin)

für € 33,00 (Mehadrin min HaMehadrin)

Jetzt bestellen und noch vor Sukkot bekommen

Bestellen Sie bis zum 19. September 2012
online unter: www.ordonline.de
oder per Fax: +49 221 921560-19

An die
Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland
Roonstrasse 50
50674 Köln

Bestellung: Arbat Haminim

Hiermit bestelle/n ich/wir

- _____ **Set(s) Mehudar**
zum Stückpreis von € 25,00 zzgl. Versand/Verpackung
- _____ **Set(s) Mehadrin**
zum Stückpreis von € 29,00 zzgl. Versand/Verpackung
- _____ **Set(s) Mehadrin min HaMehadrin**
zum Stückpreis von € 33,00 zzgl. Versand/Verpackung

Name _____

Vorname _____

Organisation _____

Postanschrift _____

Rechnungsanschrift _____

_____ (Datum)

_____ (Unterschrift)

HULYA SEMINAR DER EUROPÄISCHEN RABBINERKONFERENZ Berlin, 10-12. Juli 2012



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

ORD Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland
Roonstrasse 50 — 50674 Köln
Telefon: 0221-92156020
Telefax: 0221-92156019
E-mail: info@ordonline.de
Internet: www.ordonline.de

CHEFREDAKTEUR

Rabbiner Zsolt Balla V.i.s.d.P.

DESIGN

Marina Charnis

MITARBEITER AN DIESER AUSGABE

Rabbiner Jaron Engelmayer
Rabbiner David Geballe
Rabbiner Julien Chaim Soussan
Rabbiner Tuvia Hod
Klaudia Krenn
Menachem Solovej

COPYRIGHT 2011 © Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland.
Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte (Texte, Bilder, Illustrationen)
sowie deren Anordnung unterliegen dem Schutz des
Urheberrechtsgesetzes und anderer Schutzgesetze. Die Inhalte
dürfen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers erfolgen und dieses nur im Rahmen der
Schrankenbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes vorbehaltlich
weiterer anwendbarer Gesetze.